

KÖN. PR. PROVINZ. JULICH-GLEIVE-BERG



Völkische Zeitung

Jahr 1828.

33.

Dinstag den 26. Februar.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

Preußen.

Abln, 25. Febr. Am 23. d. nach halb 9 Uhr Morgens verspürte man hier ein leichtes Erdbeben, welches einige Sekunden anhielt. Das Wetter war heiter, die Luft still und das Barometer zeigte 27. 4, 3. Das Thermometer zeigte + 3. Der Wind kam aus Süden. In mehreren Häusern äußerte sich die Erschütterung so stark, daß an den Wänden hangende Gegenstände sich bewegten. Auch in Bonn, Düsseldorf, Aachen, Lüttich, Brüssel u. wurden die Erdstöße wahrgenommen. Wir halten es für Pflicht, Berichte über dieses Naturereigniß zu sammeln, und theilen hier schon einige mit. Die Verschiedenheiten, die einseitigen in den Angaben vorkommen, werden sich durch die Zusammenstellung allmählich von selbst auflösen.

Aus hiesiger Stadt selbst ist uns von geschätzter Hand folgende Beobachtung mitgetheilt: „Am 23. d. M. sah ich Morgens lesend an meinem Schreibtische, und da meine Wohnung so genau orientirt ist, daß um 12 Uhr Mittags die Schatten der Fensterrahmen an der Südseite gerade senkrecht auf die Rippen der davor liegenden Dielen fallen, so kann ich mit Bestimmtheit angeben, daß ich mit dem Gesichte nach Osten gerichtet war. Plötzlich wurde ich in einem Intervall von etwa einer starken Sekunde zweimal bergestalt vorwärts geschoben, daß ich mit der Brust den um eine Hand breit vor mir stehenden Tisch berührte. Ich hielt mich augenblicklich überzeugt, daß dies nur von einem Erdbeben veranlaßt seyn könne, und sah auf die vor mir hangende Uhr, welche 8 Uhr und 35 Minuten zeigte; doch kann ich nicht angeben, ob dies mit der Sonnenzeit genau übereinstimmte. Ich erzählte den Vorfall den Meinigen und hörte später, daß die Stöße auch von vielen, besonders von ruhig sitzenden Personen auf mehreren Büreaus gespürt worden seyen. Eine Bewegung der Fenster oder anderer Gegenstände in der Stube habe ich nicht wahrgenommen.“

Aus Aachen schreibt man uns: „Heute (23. Febr.) Morgens um halb 9 Uhr spürte man hier einen Erdstoß, der, von Westen nach Osten gerichtet, an mehreren Stellen der Stadt ziemlich bemerkbar war, in dem benachbarten Burttscheid aber heftiger und in dem belgischen Dorfe Paels — ¼ Stunde von der Stadt westwärts — noch stärker und anhaltender wahrgenommen wurde.“

Ein anderer Korrespondent in Aachen berichtet uns, wie folgt: „Heute (23. Febr.) Morgens

8½ Uhr fingen in meinem Zimmer der Tisch, die Kommode, das Kanape und die Stühle an zu tanzen; der Spiegel und die Kupferstiche an den Wänden schwebten mit Geräusch. Das Ganze währte 3—4 Sekunden, und wurde nicht allein von mir, sondern auch von zwei bei mir befindlichen Personen bemerkt.“

In und bei Lüttich war, nach der dortigen Zeitung, der Stoß so heftig, daß Schornsteine, Mauern u. einstürzten, und Personen, die aufrecht standen, niederfielen. Ein heftiger Windstoß folgte dort auf die Erdererschütterung, was, so viel wir wissen, anderwärts nicht bemerkt worden.

Bonn, 23. Febr. Heute Morgens, zwischen halb 9 und ein Viertel vor 9 Uhr, wurde hier und in Poppelsdorf ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Es schien aus drei Stößen oder wellenförmigen Bewegungen, welche sich im Verlaufe von einigen Sekunden folgten, zusammengesetzt zu seyn. Von Personen, welche sich im Erdgeschos der Häuser oder im Freien befanden, wurde es nur wenig oder gar nicht verspürt; in den höhern Etagen der Häuser aber am stärksten. Tische, Stühle u. s. w., auch die Wände der Zimmer kamen in ein sehr merkbares Schwanken; Tassen, Gläser u. s. w. klirrten aneinander; leichte, durch ihre Stellung und Form ohnehin zum Fallen geneigte Gegenstände fielen auf den Boden herab. Die meisten Stimmen scheinen sich dahin zu vereinigen, daß die Richtung der Stöße vom Siebengebirge her, also von Südost nach Nordwest, erfolgt sey.

Es wäre interessant, wenn Beobachter dieses Erdbebens an andern nahen oder fernen Punkten auch ihre Beobachtungen darüber in diesem Blatte niederlegen wollten, um dessen Verbreitung, Stärke und sonstige nähere Bedingungen kennen zu lernen. Hier erfolgte das Erdbeben bei vorzüglich schönem heiterm und windstillen Wetter, welches nach demselben eben so den ganzen Tag hindurch fort dauerte. Einen Zusammenhang der Erdbeben mit atmosphärischen Veränderungen verwerfen jetzt überhaupt die meisten Naturforscher gänzlich; indessen wäre die Mittheilung der Beobachtungen an den gewöhnlichen meteorologischen Instrumenten, wenn bereu vor, bei und nach dem Erdbeben gemacht worden sind, doch vielleicht nicht ohne Interesse. Von wehrern frühern

Erdbeben der hiesigen Gegend ist es bekannt, daß sie sich am oder im Siebengebirge am kräftigsten bewiesen haben. Ob solches auch bei diesem der Fall war?

Berlin, 20. Febr. Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin-Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar ist von Weimar hier angekommen, und in die für höchstdieselben auf dem königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Der franz. Kabinet's-Kurier Christoph ist von Paris nach St. Petersburg hier durchgereist.

Vom 22. Febr. Der russische Feldjäger, Fähnrich Tschausow, ist als Kurier von Paris nach St. Petersburg hier durchgereist.

Berliner Börse am 21. Februar. Staats-Schuld-Scheine Briefe 89 $\frac{1}{2}$, Geld 89 $\frac{1}{4}$; preuß. engl. Anl. 1818 Briefe 102 $\frac{1}{2}$, Geld 101 $\frac{1}{4}$; preuß. engl. Anl. 1822 Briefe 101.

Nach den Nachrichten, welche sich gegenwärtig bei dem statistischen Bureau befinden, und theils auf wirkliche Zählungen der Einwohner, gegen deren Richtigkeit kein erheblicher Zweifel obwaltet, theils auf Berechnungen des Flächeninhalts nach den besten jetzt vorhandenen Karten gegründet sind, enthielt der preussische Staat ohne Neuschatel am Ende des Jahres 1804 auf 5679 $\frac{1}{2}$ geogr. Q. M. 9,977,497 Einwohner, also 1757 auf der Quadratmeile; dagegen am Ende des Jahres 1825 auf 5040 $\frac{1}{2}$ geogr. Q. M. 12,256,931 Einwohner, also beinahe 2432 auf der Quadratmeile.

Deutschland.

München, 17. Febr. Se. Maj. der König haben anter 5. d. den bisherigen Oberkirchen- und Schulrath, Bernhard Grandauer, im Vertrauen auf seine Rechtschaffenheit, Kenntnisse und Anhänglichkeit an Allerhöchsthre Person, provisorisch zu Ihrem Kabinet'ssekretär zu ernennen geruhet. — In Pfeilschifters „Staatsmann“ (Bd. V.) liest man eine geistreiche Untersuchung des Herrn Grandauer über den Gegensatz zwischen Loyalismus und Liberalismus, worin es unter anderm heißt: „Die Anerkennung des Herrschers als des Werkzeuges Gottes ist die Majestät desselben, die Niemand vermessenlich antasten soll, weil er in derselben nicht schwacher Menschen Werk, sondern das Werk der leitenden Vorsehung angreift, der allein es zukommt, Herrscher von ihren Thronen zu entsetzen und den Armen auf solche zu erheben: Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles.“

Am 17. Februar starben zu Leipzig der als Schriftsteller und Kanzelredner bekannte Domherr, Dr. H. G. Tzschirner, und der Hofrath und Professor der Geschichte, Dr. Wieland.

Oesterreich.

Wien, 16. Febr. Briefe aus Korfu vom 1. Februar melden, daß Hr. v. Ribeaupierre am 25. Jan. daselbst angekommen, und nach einem kurzen Verweilen am 28. nach Triest wieder unter Segel gegangen sey. Hr. Stratford-Canning, der sich schon seit längerer Zeit zu Korfu befand, schiffte sich am 30. Jan. auf einer englischen Fregatte nach Ancona ein. Man kann sich hier die Entfernung des Hrn. Stratford-Canning von seinem bisherigen Aufenthaltsorte nicht recht erklären, da allgemein bekannt ist, daß die drei Botschafter zu Korfu sich versammeln, und daselbst den ferneren Gang der orientalischen Angelegenheiten abwarten sollen.

Italien.

Neapel, 7. Februar. Am 2. d. verspürte man zu Ischia ein ziemlich starkes Erdbeben, welches 4 Sekunden dauerte. Zu Casamicciola stürzten 40 Häuser ein, und 29 Menschen kamen dabei um. Hier hat man dieses Erdbeben nicht verspürt.

Schweden.

Das Geschlecht von Ribeaupierre, dem der russische Botschafter bei der Pforte angehört, stammt aus der Waadt. Sein Großvater wohnte in der Gegend von Prangins, war Advokat und Doktor der Rechte. Dessen Sohn, Vater des Ministers, ging auf eine deutsche Universität, um sich dem gleichen Stand zu widmen. Dort gewann er andere Neigungen; freundschaftliche Verhältnisse bewogen ihn, nach Rußland zu gehen und dort in Militärdienste zu treten. Er wurde wohlwollend aufgenommen, zeichnete sich bei verschiedenen Gelegenheiten aus, und erwarb vornehmlich in dem letzten Krieg gegen die Türken großen militärischen Ruf. Er fiel bei der Belagerung von Ismail.

Königreich der Niederlande.

Handelsbriefe aus Konstantinopel vom 10. Januar, welche man zu Amsterdam erhalten hat, bestätigen alles, was die deutschen Zeitungen über den dortigen Zustand berichtet haben und fügen hinzu, daß man binnen Kurzem nur noch österreichische und jüdische Handelshäuser in jener Hauptstadt haben werde.

Rußland.

Petersburg, 12. Febr. Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich, Sohn des Herzogs Paul von Württemberg, ist hier angekommen.

Zu Dorsk hat am 17. November v. J., in der 5ten Morgenstunde ein starkes Erdbeben Statt gefunden, welches 5 bis 7 Minuten angehalten hat. Die Richtung desselben ist von Osten nach Westen gegangen.

Aus Tiflis wird unterm 6. Januar gemeldet: In der Provinz Baky, 4 Werst nördlich von dem Dorfe Hofmaly (15 Werst nordwestlich von der Festung), erhob sich am 27. Nov., um 5 Uhr Nachmittags, unter lauten Donnerschlägen eine breite Feuersäule hoch in die Lüfte und brannte so drei Stunden lang, worauf sie allmählich bis auf eine Arschin-Höhe herabsank und dann noch 27 Stunden fortloberte. Das Feuer nahm in den Bergen eine Fläche von mehr als 200 Faden Länge und an 150 Faden im Durchschnitt ein. Mit den ersten Ausbrüchen, die von heftigen unterirdischen Stößen begleitet waren, wurden Steine von verschiedenen Gattungen mit herausgeworfen; auch erhoben sich Wassersäulen, die noch jetzt, wiewohl niedriger, hervorsprudeln. Zu bemerken ist, daß Tages zuvor, d. h. am 26., ein heftiger nordwestlicher Sturm tobte. Der Platz dieses vulkanischen Ausbruches ist eine Ebene von 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Werst im Umfange, die etwa in gleicher Höhe mit den ziemlich steilen Bergen, nach allen Weltgegenden hin, liegt, von Norden nach Osten aber bildet sich eine Abdachung nach dem Kaspiischen Meere bis auf 20 Werst von selbigem. Bei näherem Untersuchen dieses Phänomens, war auf der brennenden Ebene kein Krater zu sehen, der sich doch gewöhnlich bei vulkanischen Ausbrüchen bildet, sondern im Gegentheil hatte sich die von der Feuersäule eingenommene Fläche gegen ihre frühere horizontale Lage erhöht. Eine Arschin tief ähnelte sie einem mit Menschenhänden aufgeworfenen Erdhügel, der aus gebrannten Steinen, dicker Schlamm-erde und mancherlei Brennstoffen besteht, die man noch nicht hat gehörig prüfen können, weil man bis jetzt nur mit der größten Vorsicht der Stelle sich nähern darf, die noch immer brennt. Dieses Feuer ist ganz von dem neben dem indianischen Götzentempel in jener Provinz verschiednen, dessen Flamme von bleicher Farbe, eine bedeutende Quantität Schwefelgas und eine Luft entwickelt, die schwer zu athmen ist. Dieser neue, 30 Werst von jenem entlegene Ausbruch zeigt ein rothes Feuer, ohne den mindesten Geruch, und wo man auf dieser Ebene auch noch so wenig in die Erde gräbt, fängt die atmosphärische Luft sogleich an zu brennen. Südlich davon sieht man eine Art Schlammquelle, die beständig

„Der Reiffendi ist nicht so unerfahren, als der Despoten glaubt; er weiß recht gut, was in Europa vorgeht.“ Hr. Huskisson erklärte hierauf, daß er mit den unglücklichen Griechen, welche seit Jahrhunderten in der Sklaverei seufzen, sympathisire; allein, sagte er, ich darf nicht dulden, daß meine Gesinnungen, als Privatmann, Einfluß auf mein Benehmen als Staatsmann ausüben. Gefühle der Sympathie für die Griechen würden nicht hinreichen, die Einmischung einer fremden Nation in die Angelegenheiten der Türkei zu rechtfertigen. Wären die Interessen Englands nicht gefährdet worden, so wäre unsere Einmischung nicht nöthig, sie wäre sogar ungerecht gewesen. Die grausame Sklaverei, worin die Griechen seufzen, hätte nicht hingereicht, um unsere Einmischung rechtmäßig zu machen.“

Hierauf erinnerte Hr. Huskisson, daß dem Herzog von Wellington kein Dank wegen der Schlacht von Toulouse gebracht worden wäre, weil ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, ehe die Nachricht von der Schlacht nach England gekommen sey.

Sir James Mackintosh hielt eine lange Rede, worin er die Gerechtigkeit des Vertrags v. 6. Juli bewies. Beim Schluß forderte er Hrn. Hobhouse auf, seine Motion zurückzunehmen, obgleich er sie billige.

Hr. Peel gab Hrn. Mackintosh seinen Beifall; er erklärte, daß er ganz entschlossen sey, zur gänzlichen Vollziehung des Vertrags v. 6. Juli mitzuwirken, und daß man bei der Vollziehung des Vertrags einen dreifachen Zweck haben müsse. Man muß, sagte er, 1) dem Kampf zwischen den kriegführenden Theilen ein Ende machen; 2) über die Grundlagen unterhandeln, welche den Zustand des fraglichen Landes feststellen sollen; 3) den Frieden und die Ruhe Europas nach den Grundsätzen des allgemeinen Friedensvertrags aufrecht halten.

Er erklärte sich gegen die Dankagung für Lord Cochrington, er rechtfertigte den Ausdruck unglückliches Ereigniß, und fügte hinzu, daß der Admiral selbst von der Schlacht in seinen Depeschen als von einer traurigen Nothwendigkeit gesprochen habe; er vertheidigte ebenfalls den Ausdruck alter Bundesgenosse durch Aufzählung verschiedener mit der Pforte abgeschlossenen Verträge.

Nach einigen Bemerkungen des Sir Fr. Burdett nahm Hr. Hobhouse seine Motion zurück.

In der Sitzung des Unterhauses am 16. Febr. schlug Herr Peel die Ernennung des so viel besprochenen Finanz-Comité's vor: „Ich erkläre, sagte er, daß ich die Ernennung dieses Comité's nicht vorschlage, um, wie man zu verstehen gegeben hat, wider Willen die Verpflichtungen des ehemaligen Ministeriums zu erfüllen. Ich schlage sie vor, weil ich überzeugt bin, daß die Zeit gekommen ist, wo der Zustand der Finanzen gründlich untersucht werden muß. Ich schlage dieses Comité nicht vor, damit es uns rathe, die Auflagen zu vermehren, sondern, weil ich glaube, daß die Personen, woraus es bestehen wird, ihre Pflicht mit der größten Treue erfüllen und so die Regierung und das Land die glücklichsten Resultate von ihrer Arbeit erhalten werden. Das Comité wird sich erinnern, daß man den Staatsgläubiger in dem Genuße seiner Rechte nicht stören muß; dieß thun, wäre zu keiner Zeit rathsam und gerecht. denn wir Alle sind gehalten, unsre Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger aufs pünktlichste zu erfüllen; hierauf gründet sich die Ehre und Wohlfahrt des Staats.“

Hierauf wurde das Comité ernannt; es besteht aus 19 Personen, worunter die Herren Huskisson, Herries und Goulbourn; Präsident desselben ist Sir H. Parnell.

Die konsolidirte Schuld Englands mit Inbegriff der Leibrenten (Annuitäten), betrug am 5. Januar 1828 777,476,000 Pf. Sterl.; die Zinsen betragen 28,381,000 Pf. St. Die nichtkonsolidirte Schuld belief sich, theils in Schatzkammerbilletts, theils in Billets des Schatzes

von Irland, theils in Billets zur Ausfüllung der Deficits 29,254,000 Pf. St. Seit 1816 hat sich diese Schuld um 48,608,000 Pf. St. vermindert.

London, 16. Febr. Unsere Finanz-Verlegenheit ist der Gegenstand aller Unterhaltungen in der City. Das Mißverständnis, welches sich zwischen dem Herzog von Wellington und Hrn. Huskisson erhoben hat, macht unsere Lage noch schwieriger. Das Defizit in unsern Finanzen ist das zu lösende Problem, denn es ist unstreitig, daß die Staatslasten die Einnahme um 4 bis 5 Millionen Pf. Sterl. übersteigen; es bleiben also nur zwei Mittel übrig, um diesem großen Uebel abzuhelpen, entweder durch Verminderung der Ausgaben bis zum Ertrag der Einnahmen, oder durch Vermehrung der Einnahmen vermittelt einer Taxe auf das Eigenthum. Das erste Mittel scheint uns unausführbar, wenn man nicht das jetzige Regierungssystem in Gefahr setzen will, es sey denn, daß man das Amortissement abschaffe, wodurch wir 4 — 5 Millionen gewinnen würden, welche unsere Staatsrechnungen ausgleichen könnten. Die großen Kapitalisten ziehen, wie es heißt, eine Auflage auf das Eigenthum oder auf die Renten der Abschaffung des Amortissements vor; denn sie glauben, daß diese Abschaffung ein starkes Sinken der Staats-Obligationen verursachen würde.

Vom 19. Februar. Am 23. Dezember v. Jahrs wurde in Mexiko das Gesetz wegen Verbannung der Spanier verkündigt; an demselben Tage erhielt der neue Mauthtarif Gesetzeskraft; man hält diesen Tarif für günstig, besonders für die englische Manufakturen. — Conf. 85%.

Malta, 15. Jan. Graf Heyden hat vor einigen Tagen einen Kurier erhalten, und es heißt, daß die hier stationirte russische Eskadre nach Korfu gehen werde.

Bekanntmachung.

Die monatlichen eintägigen Uebungen der Landwehr-Infanterie des I. Aufgebotes, der Linien-Kriegsreserve, Artillerie und Pioniere, werden in diesem Jahre am 2. März, 7. April, 4. Mai, 1. Juni, 7. September, 5. Oktober und 2. November, Morgens 8 Uhr; die des II. Aufgebotes dieser Waffengattungen, so wie der sämtlichen Mannschaften der Garde-Landwehr oder Kriegsreserve, ferner der Jäger und Schützen aber am 7. April, 1. Juni und 2. November, ebenfalls Morgens 8 Uhr, auf dem Garnison-Exerzierplatze am Mülheimer Häuschen Statt haben.

Alle zu diesen Waffengattungen gehörende und sich hier aufhaltende Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich pünktlich an den oben bestimmten Tagen und Stunden auf dem Uebungsplatze einzufinden, mit dem Bemerkten, daß die Ausbleibenden mit dem gesetzlich bestimmten dreitägigen Arreste bestraft werden.

Köln, den 22. Februar 1828.

Kön. Polizei-Präsident u. Landrath, v. Struensee.

Großes Maskenfest zu Köln.

Die diesjährigen Maskenzüge waren von der Art, daß es höchst wünschenswerth ist, eine genaue Beschreibung der einzelnen darin erschienenen Masken sowohl, als ihrer Zusammenfügung zu einem sinnreichen Ganzen zu erhalten. Die in frühern Jahren erschienenen Beschreibungen haben den allgemeinen Anforderungen nicht ganz entsprochen, weil eines Theils die Bearbeitung übereilt wurde, andern Theils aber dem Bearbeiter die gehörigen Materialien fehlten, welche, da das Auge nicht im Stande ist, die flüchtigen Erscheinungen der Maskenzüge in ihrem Detail und ihrer ganzen Bedeutung aufzufassen, nur von den Darstellern selbst geliefert werden können. An die resp. Teilnehmer der Maskenzüge und der andern Maskengesellschaften, welche uns in den Karnevals-Tagen mit ihren Darstellungen erfreut, geht daher die Bitte, eine möglichst vollständige Notiz über den Sinn und die Ausführung ihrer Maskerade so bald als möglich bei Hrn. Schläpfer niederzulegen, auch die ausgetheilten Drucksachen, Lieder-Texte ic. zur Benutzung bei der Festbeschreibung beizufügen.

Köln, den 24. Februar 1828.

Das Comité.

Konzert-Anzeige.

Den Mitgliedern der Konzert-Gesellschaft machen wir hierdurch die Anzeige, daß das fünfte Gesellschafts-Konzert heute **D i n s t a g** den 26. Februar im Saale des Herrn **H o r s t** auf dem Domhofs Statt findet. Anfang 6 Uhr Abends.
Köln, den 26. Februar 1828.

Die Konzert-Direktion.

In diesem Winter finden noch 3 Damen-Casinos Statt, nämlich: Donnerstags den 28. Februar, den 6. und den 13. März. Am letzten Tage wird die Rechnung den resp. Mitgliedern auf Verlangen von dem Herrn Ebermayer zur Einsicht vorgelegt werden.

Preussisch



Rheinische

Dampf

Schiffahrt.

Während der Monate März und April wird wöchentlich zweimal ein Dampfschiff zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:

Dinstags und Freitags Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Mittwochs und Samstags Morgens um 6 Uhr von Koblenz nach Mainz;

Donnerstags und Sonntags Morgens um 6 Uhr von Mainz nach Köln;

Die erste Abfahrt von Köln nach Koblenz erfolgt am Freitag den 29. 1. M.

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben, und so wie die Güterfrachten aus den Affischen zu ersehen.

Um dem Wunsche mehrerer Carnevals Freunde zu entsprechen, sind von dem beim großen Maskenzuge ausgeheilten Kalender, befestigt:

Der kleine hinkende Bothe auf das Jahr 11

Exemplare bei Herrn Gobs auf dem Heumarkt No. 50 deponirt worden, und daselbst zu vier Silbergroschen zu haben. Der Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Alle Gläubiger des hier fallirten J. A. Ernestus junior fordern wir, dem §. 502 der Handelsgesetze gemäß, auf, sich in der Frist von vierzig Tagen, die mit dem ersten April d. J. abläuft, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte bei uns einzufinden, um uns zu erklären, aus welchem Rechtsgrunde und wie viel sie zu fordern haben, und uns die Beweisstücke ihrer Forderungen zu übergeben, oder diese auf der Kanzlei des königl. Handelsgerichts in Elberfeld niederzulegen.

Zugleich fordern wir ebenfalls diejenigen auf, welche jenem Falliten schuldig, oder im Besitze des einen oder andern Eigenthums desselben sind, uns ohne Vorzug ihre Schuld oder das, was in ihrer Verwahrung ist, anzugeben, und, wenn sie nicht doppelt bezahlen, oder nicht gerichtlich in Anspruch genommen werden wollen, an keinen andern, als an uns zu bezahlen und verabfolgen zu lassen.

Barmen, den 21. Februar 1828.

Die prov. Syndiken der Massa von J. A. Ernestus jr.
Friedr. Grothaus sen. P. A. Plaeser.

Zu verpachten: das in der Gemeinde Drsoy am Rheine, in der Nähe von Rheinberg gelegene Landgut Brunland, welches besteht:

- a) in den nöthigen landwirthschaftlichen Gebäuden,
- b) in 6 Morgen Baum- und Gemüsegärten,
- c) in 280 Morgen Ackerland,
- d) in 248 Morgen Wiesen und Fettweiden.

Dieses Gut wird am 15. April 1829 pachtlos. — Pachtliebhaber können bei dem Herrn Rigal in Krefeld und bei dem hier unterzeichneten Notar Auskunft erhalten.

J. N. Courtb.

Am 5. März 1828, um 2 Uhr Nachmittags, wird zu Willkür bei dem Schenkwirthe Dicker, die der Armen-Verwaltung der Stadt Köln zugehörige Hälfte einer zu Willkür, im landrätlichen Kreise von Krefeld gelegenen Windmühle, öffentlich

und an den Meistbietenden gegen einen jährlichen Canon in Erbpacht gegeben werden. Der Erbpächter fängt seinen Genuß um Martini des laufenden Jahres an.

J. N. Courtb.

Freitag den 29. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Festungs-Bauhofs zu Köln (St. Pantaleon), fünf vierrädrige starke Schuttwagen mit eisernen Achsen und starkem Eisenbeschlag, eine Partie alter Glasfenster und drei zweiflügelichte Thore mit eisernen Bänden beschlagen, öffentlich veräußert werden. Kaufsustige können diese Gegenstände auch von heute ab zuvor besichtigen

Der Ingenieur vom Platz, Hauptmann Schulz.

Donnerstag den acht und zwanzigsten laufenden Monats Februar, Morgens zehn Uhr, wird der Unterzeichnete dabei, aufm St. Avern-Markt verschiedene Mobilien, als, Tische, Stühle, Sopha, Schränke, Betten, Küchengeräth, Favence etc. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Köln, den 23. Februar 1828.

Fr. Erfurt.

Ein vorzüglich schönes Exemplar von: Vesalii opera omnia anatomica et chirurgica cura Herm. Boerhaave et B. S. Albini, cum fig. 2 große Fol. 8de. steht zu 15 Thlr. zu verkaufen. Ein Näheres bei Herrn Antiquar Späner.

Da wir mit einem Sortiment ausländischer Blumenpflanzen hier angekommen sind, als: 103 Couleuren Nelken-Ableger, verschiedene Farben Garten- und Monatrosen, Ranunkeln, Tuberosen, Aurikeln, wie auch bestartigen Ullensaamen, worvon wir jedem Abnehmer die Ansicht und Auswahl gern gestatten, so empfehlen wir uns allen Garten- und Blumenfreunden auf das beste, versprechen reelle Bedienung, billige Preise, und bitten um geneigten Zuspruch.

Gebrüder Herman,

bei Herrn Dilger in der Bürgerstraße No. 3.

Anzeige.

Das Haus auf der Severinstraße No. 96 ist wohlfeil und unter sehr angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen auf dem Domhof No. 42.

Am Heumarkt No. 5 wird eine Magd und ein junger Mensch vom Lande als Hausknecht gesucht.

Im Weben und Anweben aller Gattungen Strumpfweberei, sowohl in wollenem als baumwollenem Garne, empfehlen sich bestens
J. G. Rehsfuß Kinder,
Neugasse No. 40 am Rhein.

Ein Pachthaus zu vermieten nächst der Friedrich-Wilhelmstraße, zu erfragen in derselben Straße No. 1.

Eine Mühlenkare steht billig zu verkaufen, Eigelstein Nr. 70.

Gebrüder Durst, aus der Schweiz, empfehlen sich einem geehrten Publikum mit einer neuen Sendung der besten weißen und grünen Schweizerkäse, von vorzüglicher Güte.

Auch in allen Sorten engl. und schweiz. Strick- und Nähbaumwollengarn und Schweizer-Kräutertee, alles zu billigen Preisen. Ihre Niederlage ist in der Mühlengasse No. 21.

Ich erhielt eine Auswahl engl. Westenzeuge in ganz neuen Mustern zu billigen Preisen. —
E. H. Dahlen, Marsyforten-Ecke Nr. 42.

Zu vermieten, am Hof No. 28, ein Saal an der Erde und zwei Zimmer.

Um dem Wunsche mehrerer meiner Freunde zu entsprechen, habe ich die Demoiselle Dresler und Vater ersucht, heute Abends den 26. Februar noch eine musikalische Abend-Unterhaltung in meinem Lokale zu geben, und sind dieselben meinem Ansuchen entgegengekommen.

Es ladet hierzu ergebenst ein
Hubert Klütsch.

Auf Andeutung mehrerer Kunstfreunde Donnerstag den 28. Febr. zu meinem Benefiz:

Der Freischuß,

wozu ein kunstliebendes Publikum höflich einladet
C. G. Boywoda.